

Sardinien vom 20.09. –04.10.2015

Auf mehrfachen Wunsch einer einzelnen Dame sollte es in diesem Jahr zur Sommergeverlängerung nach Sardinien gehen. Auf der Suche nach einer leidlich günstigen Reise fand ich ein V-Tours-Angebot, das eine gute Bungalowanlage in San Teodoro und einen Flug von Hannover über München nach Cagliari umfasste. Ein Transfer war nicht dabei. Verständlich, liegt doch San Teodoro knapp 250km von Cagliari entfernt. Der nur etwa 30km entfernte Flughafen Olbia hätte uns, ebenfalls ohne Transfer, etwa €300,- pro Person mehr gekostet. Ich recherchierte die Mietwagenpreise auf Sardinien. 14 Tage für €254,- sind günstiger, als die Wahl des Zielflughafens Olbia. Alles gebucht und Vorfreude eingeschaltet.

Fünf Wochen vor Reiseantritt brach sich Moni drei Mittelfußknochen. Der zu erwartende Heilungsverlauf ermöglichte zwar die Reise, jedoch eher keine langen Wanderungen und Bäder im Meer.

Zwei Wochen vor Reiseantritt holten wir uns die ärztliche Reisegenehmigung.

Eine Woche vor Reiseantritt las ich beim Durchgehen der Unterlagen, dass für die Übernahme des Mietwagens eine Kreditkarte erforderlich ist. Meine Debitkarte ist nicht ausreichend, was mir auf telefonische Nachfrage auch bestätigt wurde. Zudem müssen (erster) Fahrer und Mieter identisch sein. Ein anderes Angebot umfasste einen zweiten Fahrer für €314,-, also reservierte ich dieses auf meine kreditkartenbesitzende Frau und stornierte die ursprüngliche Reservierung.

Drei Tage vor Reiseantritt empfahl uns unser Reisebüro die Inanspruchnahme des Mobilitätsservices der Lufthansa, da Moni mit Walker und Krücken immer noch nicht wirklich gut zu Fuß war. Auch der Rezeption der Bungalowanlage wurde ihre Einschränkung mitgeteilt.

Sonntag, 20.09.2015



Um 10.10 Uhr verlassen wir unser trautes Heim in Richtung Hannover. Beim Checkin um 11.15 Uhr wird Moni ein Rollstuhl angeboten, auf den wir wegen der kurzen Wege im Terminal A jedoch verzichten. Für die langen Wege bei der Zwischenlandung in München ist der Mobilitätsservice jedoch eine wesentliche Erleichterung. Wir werden vom Rollfeld mit einem Shuttlebus abgeholt und direkt zum Terminal gebracht, Moni wird im Rollstuhl geschoben, was ihr ein wenig unangenehm ist. Der Weiterflug verspätet sich geringfügig. Wir erreichen Cagliari gegen 17.25 Uhr, wo Moni erneut sitzend

befördert wird. Um 17.45 Uhr stehe ich in der Schlange des Schalters des Autoverleihers, um eine Dreiviertelstunde später einen Fiat Panda in Empfang zu nehmen. Dieser ist vollgetankt, gegen Zahlung von €35,- sollen wir ihn jedoch leer zurückgeben, da wir die letzten Mieter dieses Vehikels sein werden. Das Angebot nehmen wir gern an und machen uns auf den Weg nach San Teodoro. Um 21.50 erreichen wir die Anlage „Bungalow Club Village“. Der uns zugewiesene Bungalow ist barrierefrei, der Zimmersafe kostenlos. Es gibt für Spätankömml-

linge noch ein kaltes Abendessen, Wein und einige alkoholfreie Getränke sind bei der von uns gebuchten Verpflegungsvariante enthalten. Bier leider nicht. Wir plaudern mit anderen Spätankömmlingen aus Nürnberg an der Bar. Um Mitternacht begeben wir uns ermattet zu Bett.

Montag, 21.09.2015

Um 09.00 Uhr stehen wir auf und begeben uns bei herrlichstem Wetter kurz vor Torschluss zum Frühstück – oder besser gesagt, zu dem, was man hier dafür hält. Die Brotauswahl beschränkt sich auf kugelige, annähernd tennisballgroße, weiße, weiche Brötchenimitate sowie Toastbrot, für das ein Toastautomat bereitsteht. Kochschinken, Salami und Edamer bilden neben steinharten Eiern den herzhaften Teil des Frühstücksbuffets, für die süße Fraktion stehen Marmeladen, Honig und Haselnusscreme in Portionspackungen zur Verfügung, eine spärliche Auswahl an Müslizutaten rundet das Buffet ab. Das kann man besser machen. Dafür ist die Restaurantterrasse als Austragungsort der Speiseninkorporierung ein sensationeller Ort, wenige Meter vom Meer entfernt mit einem herrlichen Blick. Die vielen Wespen bedienen sich am Kochschinken, aber wir teilen gern. Danach setzen wir uns auf



die Terrasse der Hotelbar, die unmittelbar am Meer liegt. Die liebevoll gestaltete Bungalowanlage setzt sich aus Bungalowgruppen zusammen. Mit ihren Terrassen umschließen die Bungalows ein Stück Wiese, das auf diese Weise zu einem Gemeinschaftsgarten wird. Die gepflasterten Wege der Anlage schlängeln sich durch diese Gruppen, überall wurden Beete angelegt. Da Moni mit ihrem Walker und den Krücken keine großen Wanderungen unternemen kann, mache ich mich



allein auf den Weg nach San Teodoro, um ein paar Einkäufe zu erledigen. Es geht zunächst steil bergauf, danach steil bergab und nach gut einem Kilometer habe ich einen Supermarkt erreicht. Mit meiner Beute mache ich mich auf den beschwerlichen Rückweg und ruhe mich im Bungalow zunächst mal aus. Eine Inspektion des medialen Angebotes ist ernüchternd: Es gibt lediglich terrestrischen Fernsehempfang und das bedeutet ausschließlich italienischsprachige

Sender. Das Fernsehgerät verfügt jedoch über einen USB-Port. In der Hoffnung, dass dem so ist, hatten wir zwei USB-Sticks mitgenommen, auf denen sich hauptsächlich mediale Inhalte befinden. Tatsächlich kann der im Fernseher eingebaute Mediaplayer alle mitgebrachten Videoformate wiedergeben. Das Abendessen kann mit einer Pastastation, einer Grillstation, einem umfangreichen Salatangebot, einer angenehmen Dessertvielfalt und einer kleinen Auswahl von Inklusivgetränken überzeugen. Nach dem Essen gesellen wir uns zu den Nürnbergern an die Bar, bevor wir uns von ein paar Folgen „Pastewka“ im Bungalow in den Schlaf lullen lassen.

Dienstag, 22.09.2015

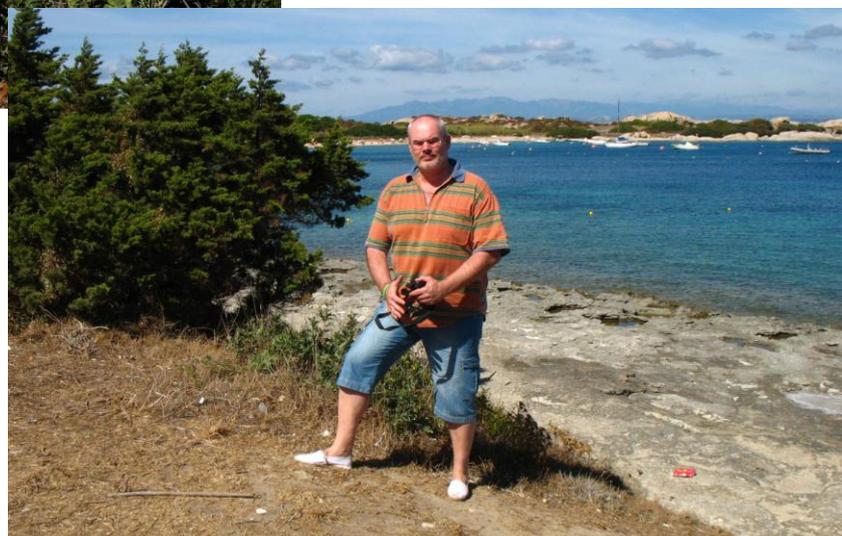
Heute stehen wir eine halbe Stunde früher auf, aber das Frühstückbuffet sieht auch bei zeitigerem Erscheinen dürftig aus. Wir können keinen Unter-



sich wilde Mülldeponien, die offensichtlich auch heute noch genutzt werden. Die felsige Küste von Santa Teresa di Gallura, der nördlichsten Stadt Sardinien, empfängt uns mit grandioser Aussicht. Auch hier machen wir eine Pause, um uns danach auf den Weg nach Costa Paradiso zu



schied zu gestern feststellen. Gegen 10.00 Uhr setzen wir zu einer Fahrt ins Blaue an. Über Olbia erreichen wir Palau, wo wir in der Nähe des Leuchtturms ein schattiges Päuschen machen. Wir beobachten den Fährbetrieb zwischen Palau und der Insel La Maddalena, bevor wir unsere Fahrt fortsetzen. Überall, wo man an der Straße halten kann, finden





begeben. Überwältigend. Hier kann man monumental baden gehen. Wem hartes Liegen nichts ausmacht, der findet hier einige Plätze zum Sonnenbaden, die schlicht atemberaubend sind. Leider kann Moni diese Schönheit nicht

bewundern, ein wenig Kraxelei ist erforderlich, mit ihrer Einschränkung jedoch nicht möglich. Über Tempio Pausania erreichen wir Olbia, wo ich etwas Sprit nachtanke. San Teodoro und die Bungalowanlage erreichen wir gegen 18.20 Uhr. Nach dem erneut guten Abendessen verbringen wir einen ruhigen Abend an der Bar und im Bungalow.



Mittwoch, 23.09.2015

Da sich frühes Aufstehen wegen eines evtl. reichhaltigeren Frühstücks offenbar nicht lohnt, stehen wir erst um 08.45 Uhr auf und werden vom Frühstück erwartungsgemäß erneut enttäuscht. Wir können uns danach



nicht recht zu irgendetwas aufraffen. Ich inspiziere den Hotelstrand. Der begeistert mich nicht, er ist recht steinig, Seegrass gammelt in großen, angespülten Haufen vor sich hin. Ich wandere den Strand entlang in Richtung Nachbarstrand, werde jedoch von einem Bauzaun gestoppt. Am Hafen wird gebaggert. Leicht frustriert mache ich mich auf den Rückweg. Gerade, als wir uns entschließen, die Poolliegen auszuprobieren, setzt nachmittäglicher Regen ein. Wir dösen ein wenig im Bungalow. Beim Abendessen gibt es heute leckeres Spanferkel. Die Nürnberger klären

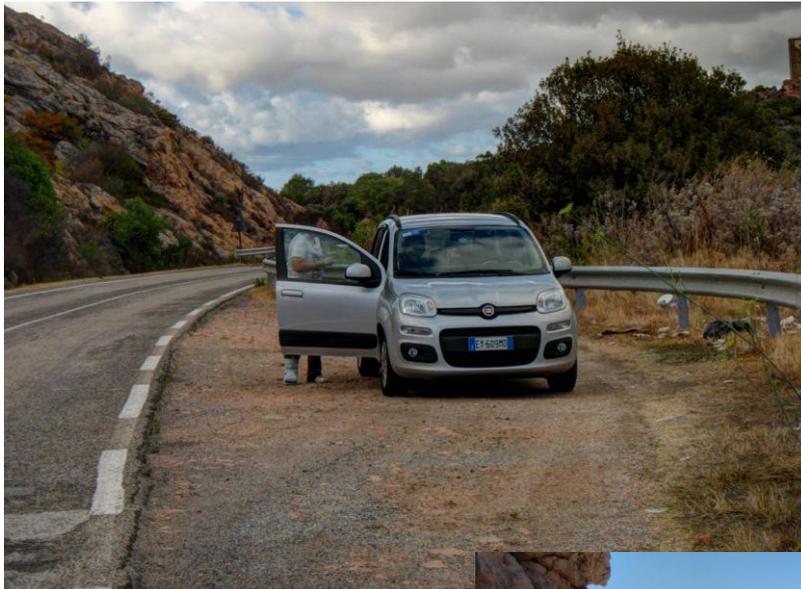
mich, beiläufig auf die Frühstücks“qualität“ angesprochen, darüber auf, dass der Italiener an sich kein großer Frühstückser ist und das, was hier angeboten wird, durchaus italienischem Standard entspricht. Wir vermissen ein abendliches Unterhaltungsprogramm. Für das Anima-

tionsteam war schon eine Woche vor unserer Ankunft Saisonende. Ein Gemeinschaftsraum ist ebenfalls nicht vorhanden und so machen wir es uns bei einem Fernsehabend im Bungalow gemütlich.

Donnerstag, 24.09.2015

Nach dem Nichts von einem Frühstück fahren wir um 10.30 Uhr zunächst nach Sassari, wo wir im dortigen LIDL shoppen. Gutes Bier für €0,69 je Halbliterdose ist

für italienische Verhältnisse günstig, fast eine Palette Veltins findet u. a. den Weg in unseren Kofferraum. Wir werden von Bettlerinnen angequatscht, die gern den vermeintlichen Euro



aus unserem Einkaufswagen hätten. Bei diesem handelt es sich um einen Chip, den ich ihnen natürlich nicht anbiete – Geld jedoch auch nicht. Wir fahren weiter nach Tramariglio, wo wir am Strand unsere gekauften Bröt- und Würstchen verspeisen. Danach dringen wir bis zum Parkplatz der Neptungrotte vor, wo wir uns jedoch nicht aufhalten. Einen Schnappschuss des gewaltigen Panoramas der Isola di

Foradada später verlassen wir den Parco Naturale Regionale di Porto Conte in nördlicher Richtung. In La Pelosa halten wir kurz für ein Bildchen an. Über Porto Torres und Castelsardo nutzen wir die kurvenreiche Bergstrecke nach Tempio Paisania, von wo aus wir gegen 19.45 Uhr über Olbia San Teodoro erreichen. Das Abendessen stellt uns erneut zufrieden und nach dem anstrengenden Tag ist ein Filmabend eine erholsame Art, den Tag ausklingen zu lassen.



Freitag, 25.09.2015

Heute überrascht uns das Frühstück mit einer Abwechslung: Es gibt keine Steineier. Es wird eine halbe Stunde vor Ende der Frühstückszeit auch nicht mehr nachgelegt. Eierlos ist das Frühstück noch lausiger. Wir verträdeln den Vormittag, um mittags mit dem Wagen nach San Teodoro zu fahren, wo wir ein wenig bummeln und uns den Ort ansehen. Nach dem Abendessen lassen wir uns erneut durch „Pastewka“ bespaßen.

Samstag, 26.09.2015

09.00 Uhr ist es spät, als wir den heutigen Tag einläuten. Zur Abwechslung haben wir kein Wasser, wir frühstücken heute also ungewaschen. Immerhin gibt's wieder Eier. Wir fahren nach Olbia, wo Moni



shoppen möchte. Bedauerlicherweise findet sie außer ein wenig Kleinkram nichts. Der italienische Chic ist entweder von minderwertiger Qualität, übersteuert, hässlich, oder alles zusammen. Das Shoppingcenter ist zudem laut und ungemütlich. Beim McDonald's-Restaurant staune ich über die langen Schlangen und bin schließlich froh, diesen Ort wieder zu verlassen. Bei der Suche nach einem freien Tisch zum Abendessen bietet uns ein Salzburger Paar Plätze an ihrem Tisch an, was wir dankend annehmen. Nach einer angenehmen Unterhaltung beim Essen wenden wir uns im Bungalow wieder „Pastewka“ zu.

Sonntag, 27.09.2015

Nach der morgendlichen Nahrungsaufnahme Marke „Der Hunger treibt's 'rein“ verträdeln wir erneut den Vormittag, um uns am Nachmittag ein Stündchen am Pool zu sonnen. Nach dem Abendessen mit den Salzburgern geben wir erneut „Pastewka“ die Ehre.

Montag, 28.09.2015

Eigentlich sollte dieser Urlaub auch ein Badeurlaub





Dienstag, 29.09.2015

Um 08.45 Uhr treibt es uns heute aus den Federn. Das Frühstückchen erleben wir noch leidlich trocken, aber danach setzt Regen ein. Wäre bei uns nicht zum wiederholten Male der Strom ausgefallen, würde ich

sein. Nun taugt der Hotelstrand nicht zum Wasern von Menschen ohne Badeschuhe und alle anderen Strände sind zu Fuß für Moni unerreichbar. Nach dem ansatzweisen Frühstück legen wir heute also einen Pooltag ein. Das Poolwasser ist leider zu kühl für meinen Geschmack, aber Herumliegen am Pool ist mit Lesestoff und Rätselheften auch mal ganz angenehm. Den späten Nachmittag nutzen wir zu einem Bummel durch San Teodoro. Nach dem Abendessen starten wir wieder unser eigenes Animationsprogramm.



schön im Bungalow bleiben, so jedoch informiere ich zu Fuß die Rezeption. Nachdem die Stromversorgung wiederhergestellt ist, lassen wir den Regen draußen prasseln und wenden uns unserem Konserfernsehen zu. Durch das Badezimmerfenster drückt etwas Wasser herein, aber dieses bleibt

glücklicherweise im Badezimmer. Abends stellen wir fest, dass eine kleine Salattheke im Restaurant dem Animationsteam gefolgt ist und sich zur Winterpause begeben hat.

Mittwoch, 30.09.2015

Regen. Seit gestern kräftiger Dauerregen. Man muss kein Italienisch verstehen, um die Fernsehbilder des nördlichen Sardinien zu interpretieren zu können. Überflutungen, gesperrte Straßen. Im Internet ist von sintflutartigen Regenfällen die Rede, mehrere hundert Menschen seien aus ihren Häusern in Sicherheit gebracht worden. Flüsse seien über die Ufer getreten, Straßen und Felder überschwemmt worden. Kleinere Gemeinden seien von



der Außenwelt abgeschnitten, im Bereich von Gewitterclustern sei mit schweren Überschwemmungen zu rechnen. Bei uns ist nur das Badezimmer nass. Wir verlassen den Bungalow für Frühwutz und Abendessen mit Schirm, ansonsten sind wir über unser dichtes Dach froh. Abends und nachts werden wir von Gewittern mit Licht und Sound unterhalten.



Donnerstag, 01.10.2015

Wir werden durch Stille geweckt. Irgendwann muss uns das Prasseln des Regens in den Schlaf gelullt haben, so dass wir gar nicht mitbekamen, wann die Regenpause begann. Es ist 08.30 Uhr, als wir uns für die dürftige morgendliche Nahrungsaufnahme zurechtmachen. Wir nutzen die trockene Phase für einen Ausflug und fahren über Budoni und La Caletta die Küste entlang nach Orosei, wo wir ein wenig einkaufen und danach die beeindruckenden Marmorsteinbrüche bewundern. Wir wollen nach Cala Gonone, aber die Straße ist gesperrt, was uns zu einem Umweg über Dorgali zwingt, das wir mit den letzten Tropfen Benzin erreichen. Da ich den Wagen leer zurückgeben soll, wird natürlich nicht voll-

getankt. Wir nehmen die Alternativroute nach Cala Gonone. Die Küstenstraße in Richtung Süden nach Cala Fuili ist stellenweise mit Geröll übersät, aber der Ausblick ist auch bei diesem Wetter herrlich. Zurück in Cala Gonone sind wir nicht vom Steinschlag erwisch worden. Vom hiesigen Hafen aus wird die Grotta del Bue Marino mit dem Boot angefahren, aber Wind und Wetter ma-



chen wenig Lust auf eine Bootstour, so dass wir den Ort nach einer Besichtigungsrunde wieder in Richtung Dorgali verlassen. Da es immer wieder stark regnet, dehnen wir unseren Ausflug nicht weiter aus. Über Siniscola fahren wir zurück nach San Teodoro, wo wir ein Gewitter in der sicheren Deckung des Wagens abwarten, bevor wir uns zu unserem Bungalow begeben. Hier dümpeln wir bis zum Abendessen vor uns hin und wollen eigentlich nur noch nach Hause. Ein wenig neidisch verabschieden wir uns nach dem Abendessen von den Salzburgern, die morgen früh planmäßig abreisen. Gewitter mit Starkregen sorgen für weitere Wassereinbrüche im Badezimmer.

Freitag, 02.10.2015



Die Nacht war ungemütlich. Nach stürmischen Böen und heftigen Schauern zeigen sich gegen 08.15 Uhr am Himmel winzige Wolkenlücken, durch die Himmelsblau schimmert. Unsere Dankbarkeit für kleine





Stückchen blauen Himmels setzen wir nach der unzulänglichen Lächerlichkeit des Frühstücks in eine Inspektion der Insel um. Die Straße, die zum Nachbarstrand führt, ist überflutet. Schade, ich hätte mir diesen Strand gern einmal angesehen. Wir wenden uns der Costa Smeralda zu. Golfo Aranci ist unser erstes Ziel. Hübsch, aber nicht überwältigend. Ebenfalls hübsch ist Porto Rotondo. Capriccioli hat einen möglicherweise

schönen Strand, der heute allerdings unter einer meterhohen Schicht angespülten Seegrases verborgen ist. Ein großes Schild klärt uns darüber auf, was hier alles verboten ist. Ein Schild mit dem, was erlaubt ist, wäre erheblich kleiner ausgefallen. Der mondäne Ort Porto Cervo gilt als das touristische Zentrum der Costa Smeralda. Im Hafen dümpeln



Yachten vor sich hin, hier logieren die Reichen und Schönen. Baja Sardinia ist auf diesem Ausflug nur noch ein Ort von vielen, obwohl für sich betrachtet zweifelsohne eine Perle, aber irgendwann

ist auch das Auge satt. In Palau halten wir am Hafen und werden „Opfer“ der Sardischen Siesta, die um 16.00 oder 17.00 Uhr endet. Egal, kaufen wir halt später woanders ein. Über Olbia gelangen wir schließlich nach San Teodoro. Den ganzen





Tag regnete es immer wieder. Nach dem Abendessen begeben wir uns mangels verlockenderer Alternativen in unseren Bungalow.

Samstag, 03.10.2015

08.30 Uhr aufstehen, ein traditionell karges Frühstück, danach folgt der zweite (!) Pooltag dieses Urlaubs. Morgen ist Abreisetag, wir packen den

größten Teil unserer Habseligkeiten und bestellen ein Lunchpaket für morgen. Nach dem Abendessen vernichte ich meine letzten Bierreserven

Sonntag, 04.10.2015

Nach dem letzten, immer noch viel Potential bietenden Frühstück nehmen wir unsere Lunchpakete, packen unsere Siebensachen zu Ende und karren sie mit einem Gepäckwägelchen zu unserem Auto. Danach checken wir aus und beginnen mit dem letzten Ausflug dieses Urlaubs. Ich habe geplant, in Küstennähe zu fahren. Die Strecke von Siniscola über Orosei nach Dorgali kennen wir zum größten Teil schon von Donnerstag. Danach geht's über eine kurvenreiche Bergstrecke, die sich, zumindest mit dem lahmen Panda, ziemlich hinzieht. Wie gern hätte ich jetzt ein Motorrad. Es ist kaum noch Sprit im Tank, als wir Baunei erreichen, wo ich

für €10,- ein paar Liter tanke. Weiter geht die wilde Jagd über Tortoli, Bari Sardo und Tertenia nach Villaputzu, wo ich den €5,-Schein vertanke, den der Automat in Baunei nicht fressen wollte. In Porto Corallo machen



wir eine letzte Pause, in der wir uns dem Lunchpaket widmen. In Cagliari gebe ich den Panda mit ca. 2,5l Benzin im Tank zurück, wofür ich vom Verleiher gelobt werde, viel leerer ist ohne Reservekanister kaum risikolos hinzubekommen. Obwohl Moni in den letzten beiden Wochen schon große Fortschritte gemacht hat, sind längere Spaziergänge noch nicht im Bereich des Möglichen und so nehmen wir den Mobilitätsservice erneut gern in Anspruch. Der Abflug findet mit geringer Verspätung statt. Beim Landeanflug auf München können wir aus luftiger Höhe kurze Zeit die letzten Züge der diesjährigen Wiesn beobachten und die beleuchtete Allianz-Arena bewundern, in der die Münchner den BVB vor gut zwei Stunden mit 5:1 abfertigten. Wieder genießen wir die Vorteile des Mobilitätsservices. Nach uns steigen die „höherklassigen“ Reisenden ein und hernach der „Pöbel“. Auch einige Dortmunder Fußballfans reisen mit uns nach Hannover. Dort übergibt uns Meli Monis Wagen und zur Geisterstunde sind wir daheim.



Von Sardinien bleibt ein durchwachsener Eindruck. Enttäuscht sind wir vom unterirdischen Umfang der morgendlichen Nahrungsmitteldarreichung, von der frühen Einstellung des Animationsbetriebs, den wilden Müllkippen, dem terrestrischen Fernsehempfang und dem steinigen Hotelstrand, der nicht mehr vom Seegrass befreit wurde. Begeistert sind wir von der liebevoll gestalteten Bungalowanlage, deren Lage direkt am Meer, dem guten Abendessen, und den vielen und vielseitigen Gesichtern der Insel. Deren Größe bringt es mit sich, dass die Wege zwischen zwei

Sehenswürdigkeiten oft lang sind. Ein fahrbarer Untersatz ist wärmstens zu empfehlen. Für das Wetter und Monis Handicap kann die Insel nichts. Sardinien ist teuer. Das Preis-Leistungs-Verhältnis dieses Urlaubs empfinden wir als eher ungünstig. Als diesbezüglich ungünstiger empfanden wir bisher lediglich Korfu, wo wir uns nicht wohl fühlten. Vielleicht sind wir von unseren bisherigen Urlauben auch nur zu verwöhnt.

